

Miramare und die ganze Küste des Golfes hin. Jeder hing seinen Gedanken nach.

Drittes Kapitel.

Nach Kairo.

Es ist eine herrliche Fahrt, die über das adriatische Meer, wenn die Göttin Adria nicht schlechte Laune hat und zankt und grollt. Während der Reise der „Hungaria“ behielt sie den freundlichsten Humor und zeigte sich von ihrer besten Seite. Bei günstigster Beleuchtung fuhr man der Westküste Istriens entlang und sah mehr oder minder deutlich die Städte Capo d'Istria, Pirano, Parenzo, Rovigno und zuletzt das stark befestigte Pola mit seiner alten an die Glanzzeit der Römer erinnernden Arena. Dann steuerte die „Hungaria“ weiter ins offene Meer hinaus. Der immerhin kalte Abend zwang die Reisenden, das Deck zu verlassen und im Salon Schutz zu suchen. Dort wurde Herrn Wörlitz und Kurt abermals eine kleine Überraschung zu teil, indem der Kapitän ihnen bei Tische die Plätze neben sich als Ehrenplätze anwies. Wie erstaunte unser Freund, als hier mitten auf dem Meere ein Diner aufgetragen wurde, wie es in einem Hôtel allerersten Ranges nicht besser sein konnte. Er sollte im Laufe der Reise noch die überraschendere Erfahrung machen, daß es selbst auf der hohen See fern von jedem Land bei der luxuriösen Tafel der Lloyd-Dampfer stets z. B. frisches Fleisch, frische Gemüse, Eis und andere unerwartete Genüsse gab. Während des Speisens und überhaupt während der ganzen Reise bemühten sich fast alle Passagiere mit Herrn Wörlitz und seinem jungen Begleiter freundlich zu sein. Dies verdankten die letzteren der Lehre, welche sie den beiden Engländern erteilt hatten. Die Briten blieben völlig versamt und hatten die letzten Plätze an der table d'hôte erhalten.

Auch die Kabine erregte das berechtigte Staunen unseres Freundes. Wie da alles praktisch und nett eingerichtet war! Wie man jedes Eckchen sorgsamst ausgenützt und geschickt verwendet hatte! So ließ es sich freilich auf die Dauer von 6—7 Tagen aushalten.